

IST IHR KIND verwöhnt?

Eltern haben eine unglaublich anspruchsvolle Aufgabe. Sie sind täglich gefordert, ihr Kind so gut wie möglich grosszuziehen. Da mag man sich die Vorwürfe sicher nicht anhören, dass man seine Kinder verwöhnt und zu unselbstständigen Erwachsenen macht. Und doch ist das Thema allgegenwärtig.

TEXT: NATHALIE SCHOCH

++

«Die Verwöhnung ist das Schlimmste, was einem Kind angetan werden kann. Sie ist ein Verbrechen, weil die Kraft und der Lebensmut des Kindes gebrochen werden», sagt Erziehungswissenschaftler und Pädagoge Albert Wunsch. Das sind harte Worte. Doch lohnt es sich, darüber nachzudenken, wenn man die Familien von heute näher betrachtet. Wie oft hört es sich in Familiendialogen so an: «Ich mach das schon für dich», «Magst du das wirklich nicht mehr essen?», «Was möchtest du gerne spielen?». Kind zu sein avanciert unlängst zum Wunschkonzert. Aber ist das Leben der Erwachsenen ein Wunschkonzert? Wohl für die wenigsten. So wäre es doch sinnvoller, die Kinder auf das reale Leben vorzubereiten. «Wer das Kind immer schützt, macht es schutzlos», sagt Albert Wunsch. Und genau das wünschen sich Eltern sicher nicht für ihre Kinder.

Alles wollen – alles bekommen

Kaum ein anderes Thema beschäftigt Familien, Therapeuten und Lehrpersonen derart wie das Verwöhnen der Kinder. Das weiss auch Gabriela Braun, die Leiterin des Mamablogs bei Tages-

Anzeiger online. «Aus Fürsorglichkeit und Ehrgeiz nehmen Eltern dem Kind so viel wie möglich ab.» Sie fahren die Kinder zur Schule, zum Klavierunterricht, zum Fussballtraining, räumen ihr Zimmer auf, kochen ihr Lieblingsessen, hetzen von Funpark zu anderen Actionprogrammen, schenken ihnen das neueste Smartphone und setzen sie vor die Playstation oder den Fernseher, wenn sie eine kurze Verschnaufpause brauchen. Zu Ostern gibt es ein Fahrrad, zum Samichlaustag neue Markenturnschuhe und dazwischen so manches Belohnungszusätzchen. Umgekehrt tyrannisieren die Kinder ihre Eltern, wenn nicht alles sofort geschieht, wie sie es sich wünschen. Das mag jetzt ein sehr überspitztes Bild sein, aber schaut man etwas genauer hin, wird sich so manche Familie darin wiederfinden. «Weil Eltern für das Kind nur das Beste wollen – und es soll doch gefördert werden», so Gabriela Braun.

Die Helikoptereltern

Heute tendieren Eltern dazu, den Kindern so früh wie möglich alles bieten zu wollen. Nicht nur materiell, sondern auch emotional. Das geht so weit, dass Kinder während ihres Aufwachsens kaum einmal unbeaufsichtigt sind. Sie werden zur Schule gefahren, auf dem Spiel-





LITERATURTIPPS

Die Verwöhnungsfalle,
von Albert Wunsch

Kinder an der Macht:
Die monströsen Auswüchse
liberaler Erziehung,
von David Eberhard

Nein aus Liebe:
Klare Eltern – starke Kinder,
von Jesper Juul

platz beobachtet und sind sie ausser Haus, werden sie mehrmals auf dem Handy angerufen. Denn das hat ja praktisch jedes Kind! «Eltern, die ihre Kinder einer Drohne gleich überwachen, nennt man auch Helikoptereltern. Ihr Wunsch ist es, die Kinder vor jedem Unglück zu bewahren und ihnen jede Entscheidung abzunehmen», so Gabriela Braun in ihrem Vortrag am St. Galler Forum in Gossau. Spricht man allerdings mit den Eltern über das Thema, so hat man den Eindruck, dass keiner von ihnen das Gefühl hat, die eigenen Kinder übermässig zu verwöhnen. Auch das kennt die Mamablog-Schreiberin nur zu gut. Als Mutter eines Teenagers und in einer Patchwork-Familie lebend, war sie auch lange der Ansicht, ihren Sohn nicht zu verwöhnen. Das sah ihr neuer Lebenspartner ganz anders: Kam der Junge vom Kindergarten, habe sie sofort alles stehen und liegen lassen. «Unterhielten sich mein Partner und ich, liess ich mich jedes Mal von meinem Kind ablenken und unterbrach das Gespräch mit ihm.» Nicht nur Eltern selbst, auch der wachsende gesellschaftliche Druck ist dafür verantwortlich. «Ich muss mich bei anderen Eltern ständig rechtfertigen, warum mein Sohn mit 14 noch kein Handy hat», sagt eine am Forum teilnehmende Mutter. «Mein Kind kam letzthin enttäuscht nach Hause und erzählte, dass es nicht mit den anderen spielen dürfe, weil es keine Playstation habe», so eine weitere Teilnehmerin. Eltern wie Lehrpersonen werden heute gnadenlos beurteilt und verurteilt.

Erwartungsdruck macht Kinder krank

Auch das ist zur Normalität geworden, dass Eltern anstelle ihrer Kinder in die Kampfarena steigen, den Streit im Sandkasten schlichten, die Schulspänli tadeln, bei anderen Eltern anrufen und sich für Missetaten entschuldigen. Albert Wunsch sieht hierin eine grosse Gefahr: «Da im Leben ausserhalb von Verwöhnssystemen mit nicht vergleichbaren Reaktionen zu rechnen ist, wachsen Verwöhnte immer intensiver in eine Scheinwelt hinein.» Darüber hinaus kann es Kinder sogar krank machen. In einer Befragung der Weltgesundheitsorganisation WHO Anfang 2015 gab jeder dritte Schweizer Schüler an, unter Stresssymptomen zu leiden. Die Kinder und Teenager klagten über Bauchschmerzen und Schlafstörungen. Als Gründe nannten die Fachleute der Studie die vollen Terminkalender mit Sport-, Musik- und Förderlektionen, die Reizüberflutung und den konstanten Leistungs- wie Erwartungsdruck von Schule und Eltern. So ist Burn-out mittlerweile auch bei Kindern ein Thema.

Kinder aufs reale Leben vorbereiten

Ja, was ist denn nun das Beste für das Kind? Die französische Psychoanalytikerin und Familientherapeutin Caroline Thompson beantwortet die Frage wie folgt: «Wenn die elterliche Funktion darin besteht, unabhängige Menschen ins Erwachsenenalter zu führen, müssen wir das richtige Mass von Distanz wiederfinden, damit unsere



Kinder selbstständig leben und ihrerseits Kinder erziehen können.» Albert Wunsch hat eine etwas härtere Antwort parat: «Ohne Herausforderungen werden Kinder zu Nichtskönnern und Versagern.» Ein Aufwachsen im Schongang verhindere, dass der Nachwuchs an Durchhaltekraft und Selbstbewusstsein gewinne und Eigenverantwortung übernehme. Wer Kindern ständig Hindernisse aus dem Weg räume, ihnen Mühe und Schweiss abnehme oder notwendige Arbeiten erspare, der führe diese Kinder in ein Terrain von Misslingen und Zukunftsangst. «Solche Kinder wissen nichts über andere Menschen und nichts über sich selbst. Sie spüren nicht, was es heisst, traurig oder frustriert zu sein, Mitgefühl zu entwickeln, letztlich sind sie unter sozialen Aspekten lebensuntauglich.» Damit steht Wunsch nicht alleine da. Auch der schwedische Psychiater und sechsfache Vater David Eberhard schrieb in seinem Buch: «Kleine Königinnen und Könige, denen möglichst viele Steine aus dem Weg geräumt wurden und in der Folge allen auf der Nase herumtanzen, sind später vom Leben enttäuscht, weil man sie nicht auf die Anforderungen eines eigenständigen Lebens in der Gesellschaft vorbereitet hat.»

Nicht überwachen, sondern loslassen

Hört man sich die Worte der Erziehungswissenschaftler und Psychologen an, müssen Eltern einiges an Prügel einstecken. Darum ist es jetzt an der Zeit, die Erwachsenen mit ein paar Worten zu verwöhnen: Mütter, Väter und Grosseltern übernehmen eine höchst anspruchsvolle Aufgabe, die es zu würdigen gilt. Sie geben ihr Bestes, auf

welchem Weg auch immer.

Und das ist letztlich, was zählt im Leben: Der Versuch, es richtig machen zu wollen.

Vielleicht könnte dieser erstaunlich sanfte Rat von Albert Wunsch künftig ein Begleiter sein für all jene Eltern, die ihre Kinder zu selbstständigen und starken

Persönlichkeiten erziehen möchten: Lasst die Kinder toben, Fehler machen, an Aufgaben scheitern, fangt sie auf, wenn sie nicht mehr weiterwissen. Aber lasst die Kinder flügge werden, statt wie Helikopter über ihnen zu schweben. Denn so erhalten sie die besten Voraussetzungen, sich zu lebenswürdigen Erwachsenen mit einem stabilen ICH entwickeln zu können. ++



Präsentiert von **coop**

HELLO FAMILY EVENTS

ROLAND ZOSS

JOLANDA STEINER

LINARD BARDILL

CHRISTIAN SCHENKER

PAPAGALLO & GOLLO

ANDREW BOND

Ueli SCHMEZER

GAËTAN

Kinderland OPENAIR

Auch 2016 geht das einzigartige Familien Openair wieder auf Schweizer Tournee.

Das Kinderland Openair ist das ultimative Openair für Kinder und verspricht einen kunterbunten Nachmittag mit Kinderkonzerten, Märchenspektakel, diversen Spielzelten, Basteln, Schminken, Zeichnen, grosser Grillounge und vielem mehr. Das Kinderland Openair hinterlässt garantiert funkelnde Augen.

SPIELORTE: Zofingen, So., 29. Mai • Nidau, So., 5. Juni • Fribourg, So., 12. Juni • Gossau, So., 19. Juni • Thun, Sa., 25. & So., 26. Juni, mit Familien-Camping • Luzern, So., 3. Juli • Locarno, Fr., 22. – So., 24. Juli • Arosa, So., 31. Juli • Möhlin, So., 7. August 2016 • Burgdorf, So., 21. August • Neftenbach, So., 28. August • Neuchâtel, So., 4. September

WEITERE INFOS UND TICKETS UNTER: www.kinder-land.ch